Guten Abend sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren,

Jeder dritte Euro soll im kommenden Jahr unseren Schulen und Kindertagesstätten zu Gute kommen. Ich finde das richtig. Es ist eine gute Investition in die Zukunft unserer Stadt. Darauf können wir als Stadt stolz sein.

In 17 städtischen Einrichtungen werden 851 Kinder von insgesamt 145 Erzieherinnen und Erziehern betreut. Wie wir dem Kita-Bedarfsplan entnehmen konnten, wurden im Juli 2018 sechzig Kinder mehr gezählt als prognostiziert waren. D.h. zusätzlich zu den bereits begonnenen Maßnahmen müssen weitere geplant und umgesetzt werden. Diese dynamische Entwicklung des Wachstums stellt nicht nur an das Amt für Jugend, Familie und Bildung hohe Ansprüche, auch das Hochbauamt ist bei den vielen Baumaßnahmen gefordert und vor allem sind es die Mitarbeiterinnen in den Kindertagesstätten. Umzüge müssen bewältigt werden, Provisorien müssen geleitet werden und dies alles neben der täglichen Arbeit. Vorbei die Zeiten mit einheitlichen Öffnungszeiten. Heutzutage werden die Öffnungszeiten abgestimmt mit den Bedarfen der Eltern. Der gesellschaftliche Wandel ist in den Einrichtungen angekommen. Immer mehr Frauen stehen im Beruf, und entsprechend ändern sich die Anforderungen an die Kindertagesstätten. Zusätzlich stellen Inklusion und Integration die Erzieherinnen vor neue Aufgaben. Und deshalb sei an dieser Stelle einmal ein dickes Dankeschön gesagt all den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Kitas. Wir sollten deshalb diese in ihrer Arbeit unterstützen durch Maßnahmen zur Förderung der Arbeitszufriedenheit, durch Fortbildungen und einer ausreichenden Personaldecke um außergewöhnliche Belastungen in Grenzen zu halten. Dann bleibt es hoffentlich so, dass wir immer genügend Mitarbeiterinnen finden werden, die gerne bei der Stadt Backnang arbeiten.

Viel Lob konnten wir hören im Schulbeirat, von den Schulen für die Verwaltung und umgekehrt. Backnang steht gut da als Schulstadt. Das zeigt sich auch an den vielen Auszeichnungen, die unsere Schulen schon erhalten haben und auch die gute Zusammenarbeit der Schulen untereinander ist nicht

selbstverständlich. Auch in den Schulen zeigt sich der gestiegene Anteil der Frauen im Erwerbsleben. Die Anzahl der zu betreuenden Kinder steigt und deshalb wächst die Größe der Gruppen. Hier sind die Stichworte genau wie bei den Kitas Inklusion und Integration. Da ist es wichtig den Personalschlüssel im Auge zu behalten und für ausreichend qualifiziertes Personal zu sorgen.

Die Digitalisierung hat eine Dynamik mit der nicht nur die Verwaltungen kaum Schritt halten können. Deshalb ist es zu begrüßen, dass im nächsten Jahr endlich ein Medienentwicklungsplan erstellt wird. An den Schulen ist eine sehr unterschiedliche IT Struktur seit den Anfängen gewachsen, der Medienentwicklungsplan sollte eine Vereinheitlichung schaffen und außerdem muss für eine ordentliche Wartung der Ausstattungen gesorgt werden. Da kommt der vom Bund beschlossenen Digitalpakt gerade richtig. Man kann nur hoffen, dass die Nachverhandlungen zügig zu einem Ergebnis kommen und im Bundesrat eine Mehrheit dafür zustande kommt.

Ein Satz zum Sport: Abriss und Neubau der Karl-Euerle-Halle sind eine gute Investition. Und sie sind ein greifbares Dankeschön der Stadt an all die Ehrenamtlichen, die sich in Backnang im Sport engagieren und damit viel für unsere junge Generation tun. Wir sollten die ungelösten Fragen, Stichwort Parkierungsmöglichkeiten, möglichst zügig klären.

Auch in der musikalischen und künstlerischen Erziehung sehe ich unsere Stadt auf dem richtigen Weg. 1.800 Schülerinnen und Schüler besuchen die Backnanger Jugendmusik- & Kunstschule. Das ist eine stolze Zahl. Dennoch dürfen wir uns als Stadt nicht auf diesen Lorbeeren ausruhen. Die Schule stößt an ihre Kapazitätsgrenze. Der Gemeinderat sollte sich bald überlegen, wie sich diese Einrichtung sinnvoll weiterentwickeln lässt.

Das Bandhaus – Theater erreicht mit seinen Schultheatertagen viele Schüler. Theaterarbeit ergänzt herkömmliches Lernen und entspricht den heutigen Bildungsansprüchen. Über dieses jährlich wiederkehrende Projekt dürfen wir uns wirklich freuen.

Die Kinder-Uni von Frau Nopper, Lesepaten und die Jugendtechnikwerkstatt, um nur einige Beispiele zu nennen, sind Initiativen aus der Gesellschaft, die von ehrenamtlichen Kräften getragen werden und die eine willkommene Ergänzung

zu den öffentlichen Einrichtungen sind. Auch hier ist ein Dankeschön einmal angebracht.

Mein Fazit: Alles in allem sind wir in Backnang hier auf einem guten Weg. Dies ist auch deshalb von Bedeutung, weil gute Bildungsangebote ein attraktiver Standortfaktor sind.

Haushaltsdebatten sind traditionell auch ein Anlass für eine Bilanz, die über den Tag hinausweist.

Bei den Gemeinderatswahlen im Mai 2019 werde ich nicht mehr antreten. Die zehn Jahre als Stadträtin waren für mich eine lehrreiche, erfüllende Zeit. Ich bin dankbar, dass ich in einem Land geboren wurde dessen Gemeinwesen funktioniert und das seinen Bürgerinnen und Bürgern eine vielfältige Teilhabe ermöglicht - und auch Kritik. Ein wichtiges Forum ist hier die Bürgerbeteiligung bei kommunalen Projekten. Hier sehe ich in Backnang Licht und Schatten.

Ein aktuelles Beispiel für „Schatten“ ist in meinen Augen der Umgang mit der Bürgerinitiative „Wir für 4“. Diesen Menschen hatte die Stadtverwaltung Hoffnungen gemacht, als sie ihnen anbot, noch einmal über ihr Anliegen zu reden. Und das, obwohl von vorneherein klar war, dass die gefällte Entscheidung niemals revidiert werden würde. Diese Leute fühlen sich in einer „perfekt inszenierten Choreografie“ vorgeführt - zu Recht. Diese Aktion hat nicht zur Versöhnung beigetragen, sondern die Gräben noch vertieft. Weshalb hat man nicht gleich gesagt: Ihr habt keine Chance? Hier hätte ich mir eine andere Vorgehensweise gewünscht.

Ein Beispiel für „Licht“ war dagegen die Veranstaltung zur Situation im Wohngebiet Eichendorff Straße / Schönblickstraße / Friedhofstraße. Hier bezog die Verwaltung die Anlieger in ihre Überlegungen ein und nahm sie ernst. Diesen Standard einer echten Bürgerbeteiligung auch bei den anstehenden Großprojekten durchzuhalten ist eine große Herausforderung für die Verwaltung.

Spannend wird die Zusammensetzung des neuen Gemeinderats. Werden sich die Veränderungen der Parteienlandschaft auch bei den Kommunalwahlen zeigen? Den neu gewählten Räten wünsche ich den Mut, die Verwaltung kritischer zu begleiten und ihr nicht immer willenlos zu folgen. Mit Entscheidung für das Bandhaus-Theater haben wir dem kulturellen Leben in

Backnang eine echte Bereicherung beschert, und der Annonay-Garten ist trotz des gekürzten Budgets ein Riesenerfolg. In beiden Fällen hatten wir als Gemeinderat nicht für die Vorschläge der Verwaltung gestimmt.

Noch zwei letzte Anmerkungen:

Von mir gibt es keine Anträge, da ich bei deren Bearbeitung nicht mehr unter Ihnen sein werde.

Im Einverständnis mit meiner Schwester habe ich das Grab meiner Vorfahren auf dem städtischen Friedhof gekündigt.